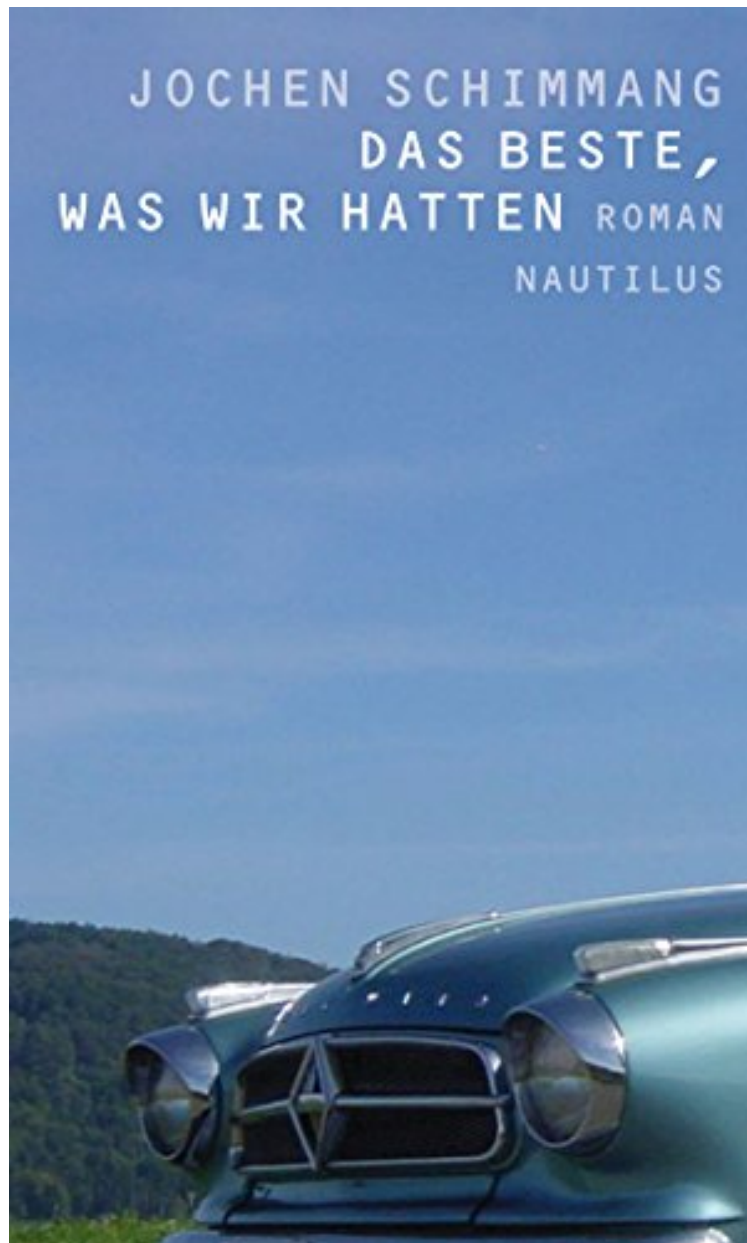


[E-BOOK] Das Beste, was wir hatten

Das Beste, was wir hatten

Von Jochen Schimmang

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #239818 in eBooksVerffentlicht am: 2014-11-14Erscheinungsdatum: 2014-11-14File Name: B00PM4FZZY | File size: 51.Mb

Von Jochen Schimmang : Das Beste, was wir hatten before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Beste, was wir hatten:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Herr

Lehmann kam zurück Von Karin Ellermann Das also wie aus Herrn Lehmann geworden, wie er rechtzeitig aus West-Berlin wieder in die Bonner Republik zurück gekehrt. Ein Held ohne Heldentat - ein zahnloser Tiger, fest eingebunden in den Beamtenapparat. Innerlich rebellierend, aber sich niemals zur Tat aufraffend. Aber dann; nach einer eher langatmigen Lebensbeschreibung eines der Inkarnationen von Lehmann; ein real geplanter Terrorakt. Aber einer, bei dem natürlich niemand zu Schaden kommt, dafür sorgen die Revolutionäre mit dem feinsinnigen Humor selbstverständlich. Doch dann brennt die Lunte nicht, damals nicht, heute nicht. Denn außer Ironie - die die Protagonisten erhaben macht über ihr eigenes Leben - führen sie eigentlich nur ein bedauerndes Dasein, hin und wieder unterbrochen von einem schmackhaften Essen. Wogegen ginge es auch zu rebellieren? Etwa gegen persönliche Seilschaften, die jeden Absturz auffangen oder fade Liebesgeschichten, die ohne Konsequenzen bleiben. Nein, hier haben wir einen kleinen Bolzplatz-Männerbund, in den Damen nur als abgebrochene Studentinnen, die sich dann aber doch einiges Wissen anlesen oder als finstere Stasikundschaffterinnen Zutritt haben. Für ungelernete BRD-Bürger, die erst nach 1989 beigetreten sind, übrigens teilweise in den Anspielungen auf politisch agierende Personen unverständlich, legt man nicht eine Chronik der Wende daneben. Ich hatte das Buch von einer Freundin geschenkt bekommen und berlege nun, wem ich es weiter Verschenken kann. Mir fallen nur Fans von Herrn Lehmann ein, für alle anderen bleibt es wohl ein wenig unverdaulich. 4 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Bundesrepublikanische Zeitgeschichte in blassem Rotton Von film-o-meter Das erste Kapitel, "Der Schuppen", erfüllt noch die Erwartungen. Jochen Schimmang versetzt uns in die Zeit, in der irgendwie alles Spannende aus England kam, die Zeit der Beatles, der Profumo-Affäre und des großen Posttraubs. Doch dann verlässt er die Spur der Jugenderinnerungen, die mehr als nur ein Hauch von Nostalgie umweht, und rafft die folgenden Jahre episodenhaft zusammen, ehe er seine Hauptfigur Gregor Korff in der Kohlra ankommen und in Bonn als Berater des Kanzleramtsministers (gemeint, aber nicht genannt ist Rudolf Seiters) Karriere machen lässt. Die Episoden handeln davon, wie Gregor "in Westberlin studiert hatte und bei einer der seltsamen kommunistischen Truppen gelandet war, von denen es damals so viele gab. Wie er durchs Fußballspielen Leo kennengelernt und seine Truppe verlassen hatte. Wie er sein Studium beendet und in Göttingen und später in Speyer gelehrt hatte, und wie er auf einer Tagung einen ranghohen Politiker kennengelernt hatte, der sein Chef werden sollte. Wie er von einer Frau, die er zu lieben glaubte, im Auftrag der Stasi bespitzelt wurde und wie das später herauskam. Wie er seinen besten Freund mit dessen Frau betrogen hatte und wie sie das schließlich beendet hatten. Wie sein Freund Carl in Schwierigkeiten geraten und verurteilt worden war. Wie sie, also Anita und er, seine Befreiung inszeniert hatten und wie man ihn nach Holland gebracht hatte. Wie er bei der Veranstaltung in Köln Farbeier geworfen hatte." Diese Zusammenfassung, die Schimmang im Schlusskapitel selbst offeriert (S. 317), wo sein Held auf einen ähnlichen Schuppen stößt, wie er ihn sich als Heranwachsender mit seinem besten Freund Nott eingerichtet hatte, um darin Beckett-Dramen zu spielen, macht das Manko dieses Romans deutlich: Er ist eine Sammlung von Episoden und Anekdoten, die für sich genommen unterhaltsam sein mögen; zu einer Roman-Dramaturgie addieren sie sich nicht. Am Ende nimmt das Romangeschehen gar groteske Züge an: Eine anarchistische Splittergruppe hat sich zum Ziel gesetzt, das Niederwalddenkmal am Rhein bei Ridesheim in die Luft zu sprengen. Und ausgerechnet der stille Archivar Carl Schmitt, zufällig nicht nur ein alter Fußballkumpel von Gregor und Leo, sondern auch Leos und Anitas Nachbar in Köln, will den idiotischen Anschlag verbieten, wird aber vorher erwischt. Schließlich kommt es zu der schon oben genannten grotesk-unglaublichen Befreiungsaktion. Als könnte jeder Pappenheimer mal eben schnell zum Schwerverbrecher mutieren. Auch das Wiederauftauchen alter Weggefährten (Reni Fuchs, Gregors erste Freundin aus der Schuppen-Zeit, ist Carls Fluchthelferin) wirkt so fingiert, dass man vermeint, Schimmang bewege sich in den Sphären einer Parodie, die sich über ein Genre lustig macht, das den Zufall notorisch berstrapaziert. Aber statt der Leichtigkeit der Satire scheint hier eher die Schwere von linksintellektuellem Pathos den Ton anzugeben. Der linken Untergrundbewegung, in der Carl sich engagiert, werden in Schimmangs Fantasie jedenfalls auffällig viele Solidaritätsbekundungen zuteil, denen man ein ironisches Augenzwinkern nicht mehr abnimmt. Dazu passen auch die Gastauftritte von Peter Glotz als er selbst. Das Bild vom braven Edel-Linken, der Wein und gutes Essen schätzt, unterschlägt, dass heute wohl kaum ein Roman über die Wiedervereinigung geschrieben werden könnte, wie ein notorischer Nörgler wie Glotz ("Der Irrweg des Nationalstaats") in den achtziger Jahren Bundeskanzler gewesen. Vielleicht bleibt deswegen beim Schlussakkord mit den Farbeiern auch überraschend offen, wer der Weise und wer der Narr ist. Das stimmt verhältnismäßig. Fazit: Die Idee, Marksteine der bundesrepublikanischen Zeitgeschichte (Fußball-Weltmeisterschaften, Boris Beckers erster Wimbledontriumph, Wende und Mauerfall, Bad Kleinen...) als Kulisse für eine sich über mehrere Jahrzehnte erstreckende Romanhandlung zu nutzen, ist nicht schlecht. Wie daraus ein guter Roman wird, das kann sich Jochen Schimmang bei seinem Kollegen Stephan Thome und dessen Buch Grenzgang anschauen. Das Beste, was ich in letzter Zeit in der Hand hatte, war das hier jedenfalls nicht. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Blick in die Vergangenheit Von Krenberger Für die Lektüre dieses Buches muss man entweder ein gewisses Alter bereits erreicht haben oder sich zumindest in erhöhtem Maße mit Politik und Zeitgeschichte befassen haben. Andernfalls wird man die vielen Details und schnellen Blenden auf die Zeit der Bundesrepublik Deutschland bis zum Mauerfall weder verstehen noch schätzen können. Denn der Blick auf die BRD ist, so hart dies klingen mag, das eigentliche Highlight des Romans. Der Protagonist oder die eigentliche Handlung sind es nicht, dafür bleibt beides zu unaufdringlich. Es ist beileibe kein Makel, dass die Hauptfigur Gregor Korff oftmals als Mitgetragener wirkt, als eine leicht fragile

Persönlichkeit, die zwar die Höhenluft der Macht im Bonner Politbetrieb schnuppern darf, aber für den dann doch immer im entscheidenden Moment entschieden wurde und der erst spät sein Leben in die eigene Hand nimmt. Wenn man aber nur diese Hauptfigur und die Geschichte rundherum heranzieht, wäre wenigstens meiner Meinung nach das Buch nicht erfüllend. Es braucht schon das Drumherum der BRD und der Nachwehen der Wiedervereinigung, um die Handlungen und Zeitsprünge mit Würde zu versehen. Neben Korff treten maßgeblich sein Freund aus Studienzeiten Leo Mnks und dessen Ehefrau Anita auf den Plan. Neben der Grundspannung aus dem Beginn der Freundschaft, Leo arbeitete schon als Student für den Verfassungsschutz und berichtete dabei auch über Korff, seinerzeit Mitglied einer kommunistischen Bewegung, wird die Beziehung auch durch die Affäre zwischen Anita und Korff beansprucht, zerbricht aber nicht. Ebenso wie Korff findet auch Leo den Sprung aus dem Politbetrieb just dann, als die Karawane aus dem Rheinland ins gelobte Berlin weiterzieht, um dort anzukommen, wo man ja schon immer hinwollte - weit gefehlt erkennen Korff und Mnks. Für Korff ist ebenso der Fußballfreund aus Berliner Zeiten Carl Schelling, nunmehr Archivar, von Bedeutung, der sich einer konspirativen Vereinigung angeschlossen hat. Dieser wird beim Versuch, die Wacht am Rhein zu sprengen, observiert und verhaftet, anschließend zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt und dabei unter maßgeblicher Beteiligung von Anita und Korff befreit, um ein neues Leben in Amsterdam beginnen zu können. Zu diesem Schritt eines radikalen Neuanfangs, der Korff tief beeindruckt, ist er letzten Endes selbst aber doch nicht bereit. Viele aus dem realen Leben von BRD-Politikern entnommene Teilstücke des Romans, etwa die auf Korff angesetzte Stasi-Agentin Sonja, die ihm sukzessive Informationen entlockte und somit seine spätere Entlassung als politischer Berater des Innenministers verursachte, könnten für meinen Geschmack viel spannender ausgestaltet sein, würden dann aber dem teilweise phlegmatischen Charakter der Hauptfigur nicht gerecht. Immerhin erlebt dieser nach dem Verlassenwerden durch die Agentin einmal echte und negative Emotionen, eine Wohltat nach beschriebener jahrelanger Verhüllung durch das Leben, ebenso der Spruch des Freundes Uli Goergen, dass ihm der Weltgeist keinen neuen Job zutragen werde. Auch die wie nebenbei eingeflochtene Information, dass sich der nüchterne Korff in eine Psychoanalyse begeben hat, hätte noch mehr zur Tiefenschärfung des Charakters ausgeführt werden können. Ebenso lakonisch wie die Hauptfigur geraten aber auch echte Zeitgeschehnisse, etwa das Erschießungs-drama in Bad Kleinen. Wenn man die wenigen Abstände hierzu liest, denkt man schon mit ein wenig Wehmut an bewegende Romane hierzu wie von Christoph Hein, in seiner frühen Kindheit ein Garten. Bedauerlich ist, dass zwar die Anfänge aus Korffs Kindheit, in der er mit seinem Freund Nott eine verlassene Hütte renoviert und dort schöne Zeiten in gepflegter Langeweile verbringt, am Ende wieder aufgegriffen werden, andererseits die Rolle des Nott sich nur im späteren zufälligen Wiedersehen und der Verteidigung des Carl Schelling vor Gericht erschöpft: diese Männerfreundschaft hätte das Potenzial zu mehr Tiefe gehabt. Auch die Anstöße der Meinungen zur Wiedervereinigung hätten pointierter zugespitzt werden können. So blitzt nur vereinzelt einmal hervor, wie der Beitritt der DDR politisch und wirtschaftlich gesehen wurde, wenn Korff etwa denkt: In einem Jahr haben wir den Laden bernommen. Dennoch: das Buch hinterlässt durch die schöne Sprache, die treffenden Bilder und die immer wieder eingestreuten Zuspitzungen (Deutsche Professoren waren aber in den vergangenen drei Jahrzehnten zu allerhand fähig. - Von Normalität faselt ja heute jeder. Deshalb haben wir ja auch endlich wieder Krieg in der Nachbarschaft.) ein Lächeln auf dem Gesicht des Lesers und einen heftigeren Eindruck darf das Buch sicherlich nicht hervorrufen: Gregor Korff liebte das Rheinland und die Bundesrepublik. Dort war es vernünftig, so wenig extrem, so gemigt. Nur keine Aufregung. So und so ähnlich hat man noch selbst bundesrepublikanische Zeiten erlebt, gebremstes Hurra, das blühende Provisorium Westdeutschland. Irgendwie wurde Korff auf seinem langen Heimweg nach Westen von der Geschichte berholt und man kann sich am halbwegs offenen Ende schon fragen, ob dieser Protagonist in Zeiten des Web 2.0 Überlebenschancen hat - man muss es aber nicht: man kann den Blick einfach in der Vergangenheit belassen und sich über die Epoche der BRD freuen, in der nicht alles schlecht war, auf das man mit dem Abstand von Jahren und einem leicht ironischen Lächeln sieht.

Kurzbeschreibung Was geschieht, wenn man in der Mitte des Lebens von den politischen Ereignissen berholt wird und alles, was man bis dahin für selbstverständlich angesehen hat, ins Strudeln gerät? Jochen Schimmang erzählt die Geschichte von Leo Mnks, Verfassungsschützer, und Gregor Korff, Ministerberater. Ihre Köln-Bonner BRD-Welt gerät mit der Wende ins Wanken: Gregor erfährt, dass seine große Liebe, die ihn Mitte der Achtzigerjahre plötzlich verlassen hat, ein Stasi-Spitzel war; und Leo Mnks wird ein Freund aus Berliner Studententagen, der ein Germania-Denkmal in die Luft sprengen will, beinahe zum Verhängnis. Schimmang, der Archivar der verschwindenden Dinge, hat einen klugen und sehr spannenden Roman über die letzten Jahrzehnte der Bonner Republik geschrieben. **Pressestimmen** Der Roman *Das Beste, was wir hatten* ist ein großartiges Buch, eine unaufdringliche Liebeserklärung an die alte Bundesrepublik, die Korff ebenso schätzt wie Isabelle von Borgward, Baujahr 1960, die ihren Geist erst aufgibt, als die Berliner Republik schon etabliert ist. (...) *Das Beste, was wir hatten*: nichts weniger als ein Epochenroman. Und ein Lesevergnügen. (Volker Hage, *Der Spiegel*) Und doch hat es der Roman weder auf den Marsch durch die Institutionen abgesehen noch auf linke Jugendideale, die ausprobiert und abgelegt werden. Es geht vielmehr um ein bundesrepublikanisches Stimmungspanorama, um einen atmosphärischen Abgesang auf das Provisorium, das mit

seinem Bescheidenheitsgestus so rheinisch gewitzt daherkommt und dann doch von der preussischen Pompmaschine berollt wird. (...) Das Beste, was wir hatten ist auch ein Wenderoman aus Westperspektive, der nach all den Ost-Untergangsgeschichten zeigt, wie der alte Westen implodiert. (...) Das Beste, was wir hatten bringt eine sthetische Haltung ebenso selbstironisch wie clever auf den Punkt. (Jutta Person, Sddeutsche Zeitung)Die Vergangenheit ist zwar kein Ort, den man aufsuchen knnte, aber sie wird auch in Schimmangs jngstem Buch noch einmal beschworen, unaufdringlich und gelassen. Der Autor gilt lngst als ein Archivar des Verschwundenen, und seine Figuren finden sich damit ab, dass sie nicht das Ziel der Geschichte sind. (...) Das Leben von Schimmangs Helden ist in einem philosophischen Sinn immer schon verfehlt. Sie sind, wie man so sagt, nicht ganz von dieser Welt. In diesem Schweben besteht fr die Leser das Glck. (Sabine Peters, Frankfurter Rundschau)KurzbeschreibungWas geschieht, wenn man in der Mitte des Lebens von den politischen Ereignissen berholt wird und alles, was man bis dahin fr selbstverstndlich angesehen hat, ins Strudeln gert? Jochen Schimmang erzht die Geschichte von Leo Mnks, Verfassungsschtzer, und Gregor Korff, Ministerberater. Ihre Kln-Bonner BRD-Welt gert mit der Wende ins Wanken: Gregor erfhrt, dass seine groe Liebe, die ihn Mitte der Achtzigerjahre pltzlich verlassen hat, ein Stasi-Spitzel war; und Leo Mnks wird ein Freund aus Berliner Studententagen, der ein Germania-Denkmal in die Luft sprengen will, beinahe zum Verhngnis. Schimmang, der Archivar der verschwindenden Dinge, hat einen klugen und sehr spannenden Roman ber die letzten Jahrzehnte der Bonner Republik geschrieben.